

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

11.5.1890 (No. 128)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. Mai.

N^o 128.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Forschungsreisenden Medaieur Hugo Zöller in München das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 10. Mai.

Ueber die Einnahme von Kilwa liegen in den „Times“ nähere Mittheilungen vor. Danach hatten am Samstag den 3. d. M. die deutschen Kriegsschiffe „Carola“ und „Schwalbe“ das Feuer auf Kilwa eröffnet. In der Nacht brach in dem Orte, vermuthlich infolge des Bombardements, eine Feuersbrunst aus, welche die Rebellen veranlaßte, den Platz zu räumen, so daß Major Wischmann, als er am Sonntag früh vom Süden her mit seinen 1200 Mann sudanesischer Soldaten gegen Kilwa vorging, den Platz geräumt fand. Die Rebellen hatten vor ihrem Abzuge die Läden der indischen Kaufleute theilweise geplündert. Von den Indiern wurden nach der Einnahme des Ortes 160, meist Frauen und Kinder, von dem englischen Kriegsschiff „Turquoise“ nach Sansibar gebracht, die übrigen blieben unter deutschem Schutz in Kilwa, das von Major Wischmann besetzt wird. Ein Indier war ermordet worden. Der Verlust der Deutschen beschränkte sich auf zwei sudanesischen Schildwachen, welche gleichfalls ermordet worden waren. Der „Turquoise“ brachte auch den ersten Lieutenant der „Carola“, welcher erkrankt ist, nach Sansibar zurück. Nach der Einnahme Kilwa's bleiben nun, wie schon berichtet, Lindi und Mittindani noch in dem Besitz der Aufständischen und gegen diese beiden Hafenplätze wird sich die nächste Unternehmung des Majors Wischmann richten. Lindi liegt auf niedrigem, kumpfigem Gelände in einem Hain von Kokospalmen, hinter ihm erheben sich, besonders westlich, bewaldete Hügelzüge bis zu 1000 Fuß, die höchste Küste des deutschen Ostafrika's. Mittindani hat drei Häfen, die bei der Fluth zu erreichen sind. Seine Einwohner sind wie überall in den Küstenorten gemischt aus Arabern, Indiern und Eingeborenen, die lebhaften Handel treiben.

Die Aussicht auf eine Verständigung des Königs von Dahomey mit den Franzosen ist noch nicht geschwunden. Die gestern in Paris eingetroffenen Nachrichten konstatiren, daß in Bezug auf die von dem französischen Major Journier geforderte Auswechslung der beiderseitigen Gefangenen der König Gle-Gle nachgegeben hat. Journier willigte in die Bitten der Behörden von Wyddah ein, die Wiederaufnahme des Bombardements bis zum 10. Mai zu verschieben, um die Antwort des Königs auf das französische Ultimatum betreffs der Gefangenen abzuwarten. Die gegenseitige Freigabe der Gefangenen erfolgte jedoch noch vor Ablauf dieser Frist; eine spätere Depesche aus Kotonu berichtet, daß der König von Dahomey die von ihm aus Wyddah fortgeführten sieben Europäer gegen zehn Dahomier auslieferte. Damit ist vielleich der Anfang zu einer Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Dahomey gemacht, durch die auch die politische Frage ohne einen Feldzug zum Austrag gebracht werden kann.

Im spanischen Senat gelangte gestern ein Dekret der Königin-Regentin zur Verlesung, welches dem Senat anzeigt, daß die Königin den Generalen Daban und Salcedo den Rest der über sie verhängten Festungshaft erließ. Beide Generale waren bekanntlich mit je zweimonatlicher Festungshaft belegt worden, Daban wegen seines Rundschriftens an die Kommandanten, das eine scharf abfällige Kritik an Maßregeln der Regierung übte, und Salcedo, weil er in einer von den Zeitungen veröffentlichten Erklärung das Rundschriften Dabans gebilligt hatte. Daban hatte am 16. April seine Strafe in der Citadelle von Alicante angetreten, während Salcedo seine Strafe in Pampeluna verbüßte. Beide sind mit dem kleineren Theile der gegen sie erkannten Haft davon gekommen. Für die Regierung handelte es sich darum, gegenüber den unzufriedenen Generalen im Senat ihre Autorität und die Disziplin in der Armee aufrecht zu erhalten, und das ist durch den Senatsbeschluß vom 12. April, welcher das Vorgehen des Kriegsministers Vermudez Reina gegen Daban billigte, geschehen. Nachdem die Regierung das Prinzip, auf das allein es ihr ankam, durchgesetzt hatte, war es politisch gleichgültig, ob die verurtheilten Generale die ganze Dauer ihrer Haft verbüßten oder begnadigt wurden. Die Begnadigung Dabans erscheint als ein Akt des Entgegenkommens gegen den Senat, zu dessen Mitgliedern der General gehört.

Die Regierung zeigte in dem Verlauf der ganzen Angelegenheit eine Festigkeit des Willens, die zugleich in Bezug auf die Stimmung der Armee aufklärend gewirkt hat; denn von dem Massenaustritt spanischer Offiziere, welche die unzufriedenen Generale für den Fall, daß der Senat die Bestrafung Dabans billige, angedroht hatten, ist, wie man weiß, nichts zu bemerken gewesen. Mit der Begnadigung Dabans und Salcedo's schließt der mit den Namen beider Generale verknüpfte Zwischenfall endgiltig ab.

Deutschland.

* Berlin, 9. Mai. Heute nahm Seine Majestät der Kaiser unmittelbar nach der Besichtigung des Kaiser Alexander-Garde-Regiments Nr. 1 militärische Meldungen entgegen und empfing den aus St. Petersburg nach Berlin zurückgekehrten Militärbevollmächtigten bei der hiesigen russischen Botschaft, Generalmajor und Generaladjutanten Grafen Selenitschew-Rutusoff. Hierauf legte der Kaiser, begleitet von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich und den Herren seiner Umgebung, den Vorgesetzten u. s. w., sich an die Spitze des Kaiser Alexander-Garde-Regiments Nr. 1 und kehrte mit dem Regiment zur Stadt zurück. Vor Portal 5 des königlichen Schlosses nahm Seine Majestät der Kaiser dann über das Regiment noch die Parade ab und begab sich hierauf in seine Gemächer. Dort ertheilte Allerhöchstdieselbe dem Präsidium des Reichstages Audienz und nahm noch einige Meldungen entgegen. Um 1 Uhr kehrte Seine Majestät der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. Morgen Vormittag gedankt Seine Majestät der Kaiser in Spandau Besichtigung abzuhalten.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat ihren sehr umfangreichen Arbeiterchutzentwurf nun beim Reichstag eingebracht. Die Hauptpunkte des sozialdemokratischen Entwurfs sind schon in Nr. 126 un. Blatts. bezeichnet worden.

Im Herrenhaus motivirte heute Graf Pfeil bei der Berathung des Kultussektors seinen Antrag auf Besichtigung der Uebelstände, die an den höheren Lehranstalten aus der Ueberzahl jüdischer Schüler entstanden. Er erblickt hierin eine soziale Gefahr. Der Kultusminister v. Gofler erwiderte, daß nach den Bestimmungen des Landrechts die Unterrichtsverwaltung kein Recht habe, einem Kinde wegen seiner Konfession den Besuch einer höheren Schule zu untersagen. Die Nation würde auf solchem Wege auch in eine Entwicklung hineingedrängt werden, die zum Auseinanderfallen, nicht zum Zusammenschluß führe. Man möge die Frage auf dem unterrichtstechnischen Gebiete belassen, nicht allgemeine politische Forderungen stellen. Oberbürgermeister Miquel sprach sich gleichfalls gegen den Antrag Pfeil aus. Wenn man die jüdischen Schüler isolire und nur von jüdischen Lehrern unterrichten lasse, schaffe man eine Doppelnationalität und verhindere eine gedeihliche kulturelle Entwicklung. Der Antrag wurde, nachdem v. Kleist-Regow und Graf v. d. Schulenburg für ihn, Voettker gegen ihn gesprochen hatte, angenommen. Die Unterrichtsverwaltung wird jedoch schwerlich in der Lage sein, ihm praktische Geltung zu verschaffen. Fürst Radziwill beschwerte sich über die Unterdrückung der polnischen Sprache in den Schulen polnischer Landestheile, Minister v. Gofler bestritt jedoch, daß eine solche Unterdrückung existire, die Grundzüge der Regierung in diesem Punkte seien seit langen Jahren dieselben. Bei der Berathung über den Etat des Ministeriums der Landwirtschaft bat Graf Garnier die Regierung, der Sachengängerei entgegenzutreten, um den Ruin der Landwirtschaft zu verhüten. Minister v. Lucius entgegnete, daß das Reichsamt des Innern mit der Ausarbeitung einer bezüglichen Vorlage beschäftigt sei.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für die Sperrgelder-Vorlage trat heute in die zweite Lesung derselben ein und lebte den grundlegenden Paragraphen 1 des Gesetzentwurfes nach längerer Debatte ab. Gegen den Paragraphen stimmten die Nationalliberalen, das Centrum und die Freisinnigen. (Wir berichteten vor einigen Tagen, daß der Kultusminister bei der ersten Lesung der Sperrgelder-Vorlage in der Kommission Mittheilungen über die Stellung des Papstes zu der Vorlage gemacht habe. Nach einer Meldung des Wolffschen Bureaus gingen die Erklärungen des Ministers dahin, die von der Regierung geplante Regelung des Sperrgelderfonds sei auf einem der Wege, welche der Papst benützt, um mit der preussischen Regierung in Verbindung zu treten, zur Kenntniß des Papstes gebracht worden. Hierauf sei im März folgende Entscheidung ergangen: Da die Ansicht besteht, daß die Rentierung des Sperrfonds und die Vertheilung der Rente an die einzelnen Diözesen nach Maßgabe der Provenienz das Höchste sei, was zu erreichen wäre, so wolle sich der

Heilige Stuhl zwar nicht über das Prinzip aussprechen, jedoch könne vertraulich erklärt werden, derselbe werde gegen eine solche Regelung der Sache weder Widerspruch erheben noch Schwierigkeiten machen; der Heilige Stuhl werde ferner dem Centrum freie Hand lassen und ihm eventuell die Verantwortlichkeit für die Ablehnung der Vorlage zuschreiben.)

— Aus Sansibar wird berichtet, daß ein englischer Kreuzer eine Dhan mit 40 Sklaven aufbrachte. Es sei jetzt ein vollständiger Schiffstorden um die Pempainfel gezogen, um den Sklavenhandel zu verhindern. Pempa, nördlich von der Insel Sansibar gelegen, war früher ein Hauptpunkt des Sklavenhandels.

München, 9. Mai. Wie bereits vor einigen Tagen mitgetheilt, werden sich die Staatsminister Frhr. v. Crailsheim und Frhr. v. Feilich nach Berlin begeben. Der Minister des Innern, Frhr. v. Feilich, ist nunmehr auch zum Mitglied des Bundesraths ernannt worden und wird in dieser Eigenschaft in Berlin an den Verhandlungen des Bundesraths theilnehmen. Die bisherigen bayerischen Mitglieder des Bundesraths sind: die Herren Staatsminister Frhr. v. Luz, v. Hiedel, Frhr. v. Crailsheim und der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld. Der bisherige Militär- und Bundesrathsbevollmächtigte General v. Rylander ist bekanntlich soeben aus dieser Stellung zurückgetreten. Als Stellvertreter beim Bundesrath fungiren: die Ministerialräthe v. Stengel und Heller (Justizministerium), Oberregierungsrath Landmann (Ministerium des Innern) und Oberrechnungsrath Seiger (Finanzministerium). — Nach dem heute ausgegebenen „Verordnungsblatt des Kriegsministeriums“ ist der Generalleutnant und Generaladjutant v. Barseval, bisher Kommandeur der 3. Division, zum kommandirenden General des 2. bayer. Armeecorps ernannt worden. Die 2. Division, deren bisheriger Kommandeur, Generalleutnant v. Safferling, bekanntlich zum Kriegsminister ernannt worden ist, hat den Generalleutnant v. Drff, die 3. Division den Generalleutnant Ritter v. Hoffmann als Kommandeur erhalten. An die Stelle des Letzteren tritt als Kommandeur der 6. Infanteriebrigade Oberst Bresslau v. Bressensdorf, bisher Kommandeur des 9. Infanterieregiments Webe, unter Beförderung zum Generalmajor.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in der gestrigen Abend Sitzung das Gesetz an, durch welches die Regierung ermächtigt wird, die Handelsbeziehungen mit der Türkei, Egypten und Bulgarien provisorisch bis zum 31. Dezember 1890 zu regeln. Auch das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage ohne Debatte angenommen. — Zur Arbeiterbewegung ist zu melden, daß die Arbeiter der Teppich- und Möbelfabrikanten von Philipp Haas Söhne in Ebergassing heute früh bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen haben, trotzdem die geforderte 30prozentige Lohnerhöhung und jede Verhandlung überhaupt vor Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt worden war. — Der Gesehtklub beschloß, für die Delegationswahlen den Deutschböhmen vier Mandate anzubieten und den Jungeschen auf ihr Verlangen ebenfalls ein Mandat zu überlassen. Die deutschböhmisches Abgeordneten beschloßen einstimmig, das von dem Gesehtklub angebotene Kompromiß für die Delegationswahlen anzunehmen. Als Kandidaten der Deutschböhmen für die Delegationswahlen wurden die Abgg. Plener, Ruz, Bärnreither und Stöhr, als Ersatzmann Siegmund aufgestellt.

Italien.

Rom, 9. Mai. Das Centralcomité des italienischen Nationalen Schützenfestes empfing heute ein Telegramm von dem geschäftsführenden Ausschusse des zehnten deutschen Bundeschießens in Berlin, worin den italienischen Schützen brüderlicher Gruß entboten und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß dieselben im Juli zahlreich nach Berlin kommen würden. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Es lebe König Humbert, der erhabene Freund des deutschen Volkes, es lebe die verbündete italienische Nation!“

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. Die Antisklaverei-Konferenz nahm alle Artikel bezüglich der Wege der Karawanen und der Transporte von Sklaven auf dem Land- und Seewege an.

Portugal.

Lissabon, 9. Mai. Der Finanzminister wird am nächsten Montag Vorlagen bezüglich einer sechsprozentigen Erhöhung der Steuern, der Einführung des Tobakmonopols und der Reform der Zölle einbringen. Durch diese Maßregel soll das Gleichgewicht im Budget herbeigeführt werden. — In der Kammer erklärte der Marineminister,

die Regierung sei nicht abgeneigt, die Schriftstücke über die portugiesischen Hoheitsrechte am Zambezi und Shire-Flüsse zu veröffentlichen.

Großbritannien.

London, 10. Mai. (Tel.) Ihre Majestät die Königin hütet infolge eines leichten Unwohlseins das Zimmer. — Bei der gestrigen Parlamentswahl in Bristol wurde der Gladstoneaner Joseph Weston zum Mitglied des Unterhauses gewählt. Die Wahl fand für den verstorbenen Gosham statt. Da der Letztere gleichfalls der liberalen Opposition angehörte, ist durch die gestrige Wahl keine Verschiebung im parlamentarischen Bestände der Parteien eingetreten. — Aus der Unterhausitzung vom 6. Mai ist noch ein interessanter Zwischenfall hervorzuheben. In der bezeichneten Sitzung richtete A. Pease an die Regierung die Anfrage, ob ihre Aufmerksamkeit auf gewisse Telegramme aus Sansibar gelenkt worden sei, worin es u. a. heiße, daß ein deutscher Dampfer am 30. April mit 400 Sklaven und freien Arbeitern, die in Sansibar angeworben worden seien, nach dem Congo abgegangen sei, um an dem Bau der Congoisenbahn beschäftigt zu werden. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Sir James Fergusson, antwortete, der englische Konsul in Sansibar habe die Regierung benachrichtigt, daß der in Rede stehende Dampfer nach einer von den deutschen Behörden der Ostküste von Afrika vorgenommenen Untersuchung abging. Die an Bord befindlichen Personen wurden nicht als Sklaven verschifft, sondern sie ließen sich völlig freiwillig engagieren. Die Regierung hätte es gern gesehen, wenn sie in die Dienste der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft getreten wären, aber sie zogen es vor, nach dem Congo zu gehen, wahrscheinlich infolge der liberalen Behandlung der Träger seitens der Emin Pascha-Entsagerpedition. Soweit die Regierung wisse, werden keine Sklaven von Sansibar exportirt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Mai. Der schwedische Gesandte in Petersburg, Frederic Due, ist zum Gesandten in Paris ernannt worden. (Due vertrat Schweden und Norwegen seit dem 12. November 1873 in Petersburg. Der schwedisch-norwegische Gesandtenposten in Paris war seit längerer Zeit unbesetzt, die Geschäfte führte in der französischen Hauptstadt der Legationsrat Graf Lewenhaupt.)

Rumänien.

Bukarest, 9. Mai. Die Kammer nahm mit 80 gegen 35 Stimmen den Handelsvertrag mit Serbien an. Der Minister des Auswärtigen, Lahovary, erklärte, die Frage über die Handelsverträge, die erst nach 1891 abgeschlossen werden sollen, könne jetzt nicht gelöst werden. — Auf eine Interpellation über den Zustand der Armee erklärte der Kriegsminister, General Mano, die Kammer habe bisher die Kredite für die Friedenspräsenzstärke angenommen, welche aber ungenügend sei, um eventuell 120 000 Mann auf den Kriegsfuß zu stellen; er werde deshalb demnächst Gesetze vorschlagen, unter denen sich eines über die Umgestaltung der Cadres befinden werde.

Serbien.

Belgrad, 9. Mai. Einige auswärtige Blätter hatten von einer vermehrten Thätigkeit der bulgarischen Emigranten in Serbien gesprochen und eine baldige Aktion derselben gegen Bulgarien in Aussicht gestellt. Demgegenüber konstatirt die „Agence de Belgrade“, daß die tatsächlichen Verhältnisse keinerlei Besorgnisse rechtfertigen, von einer vermehrten Thätigkeit der bulgarischen Emigranten sei hier nichts bekannt. — Das serbische Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz, wonach ein Steuerzuschlag im Höchstbetrage von zehn Millionen Franken mit sechs Prozent der indirekten Steuern erhoben wird. Diese Mehrbelastung findet zu Gunsten militärischer Zwecke statt.

Bulgarien.

Sofia, 9. Mai. Die Anklageschrift im Prozeß gegen den bulgarischen Major Paniza ist den Angeklagten zugestellt worden. Die Anklage erstreckt sich auf folgende in Disposition befindliche Offiziere: Paniza, Alexander Prizow, Tawew, Abalansky, Tschawdarow, Nojarow, Stamenow, Stefanow, ferner auf die Kapitäne Mollow, Kiffimow, sodann auf die Bürger von Sofia: Arnaudow, Demeter Rizow, Matheloff, Keffimow, endlich auf den russischen Unterthan und Reserveoffizier Kolobkow. Sammtliche Angeklagte sind des Komplotts gegen die Person des Prinzen und gegen einige Minister in der Absicht, einen Staatsstreich auszuführen, angeklagt. Der Anklageakt erwähnt zunächst Paniza's die mit Beschlag belegten kompromittirenden Papiere, die Aussagen des Angeklagten sowie der Zeugen. Der Anklageakt hebt hervor, daß im Jahre 1887 Major Paniza, welcher sich damals in Dienstan- gelegenheiten in Rußland befand, einer Einladung des Sekretärs der russischen Gesandtschaft in Bukarest, Bilianow, entsprechend, sich nach Gurgewo begab, um sich mit letzterem zu besprechen. Paniza sei an Bilianow von Kolobkow empfohlen worden. Seit der Unterredung mit Bilianow sei Paniza in Unterhandlungen mit der russischen Gesandtschaft in Bukarest getreten, um in Bulgarien einen Staatsstreich auszuführen, wobei Kolobkow als Bevollmächtigter und Agitator auftrat. Dem Anklageakt liegt ein Brief des Dragoman der russischen Gesandtschaft in Bukarest, Jacobson, an Kolobkow bei, welcher obige Umstände angeblich bestätigt. Die Korrespondenz zwischen Paniza und der russischen Gesandtschaft in Bukarest soll durch Kolobkows und Anderer Vermittelung chiffirt und mit Anwendung fiktiver Namen geführt worden sein. Der Anklageakt führt eine Reihe chiffirter Briefe und Telegramme an, deren Schlüssel gefunden wurde. Aus den mit Beschlag belegten Korrespondenzen soll hervorgehen, daß General Demontowitsch

bestimmt wurde, nach dem Sturze des Prinzen nach Bulgarien zu gehen und die Regierung zu übernehmen. Das „Journal de St. Pétersbourg“ hat schon früher diese Behauptungen als erfunden bezeichnet.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Mai. Die „Agence de Constantinople“ verzeichnet das Gerücht, es hätten zwischen den Druzen und Maroniten des Libanon schwere Zusammenstöße stattgefunden. Der Generalgouverneur habe bei der Pforte um Verstärkungen nachgesucht, die auch bereits von Saloniki abgegangen wären. Die „Agence de Constantinople“ bemerkt aber, daß eine amtliche Bestätigung dieses Gerüchts bis jetzt noch nicht vorliege.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 8. Mai. 53. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. (Schluß aus der heutigen Beilage.) Geheimerath Rott will den Vorschlag des Vorredners gern im Auge behalten und ihn der Hofverwaltung, der die Galerie unterstehe — der Staat zahle nur einen Beitrag — zur Ermägung geben. Bei besonderen Festen, die viele Auswärtige herbeiführen, sei übrigens jetzt schon die Frage im Sinne des Vorredners geregelt.

Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlüsselwort; die im ordentlichen Etat geforderten Beträge mit 350 744 M. für beide Jahre werden, wie berichtet, bewilligt.

B. Außerordentlicher Etat. § 3 (Ergänzung und Verbesserung des Aufbewahrungsmaterials für die Alterthumshalle und das Naturalienkabinet in Karlsruhe.)

Hier beantragt die Kommission, die Anforderung der Regierung von 5000 M. auf 3000 M. zu ermäßigen. Seitens der Abgg. Kiefer u. Gen. liegt hierzu ein Antrag vor, die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Abg. Kiefer begründet den Antrag, indem er bittet, von der seitens der Budgetkommission geübten Sparmaßnahme einmal abzuweichen, mit dem Hinweis darauf, daß der Werth einer Sammlung für das öffentliche Interesse gerade in deren Aufstellung liege; den Einwand, den die Budgetkommission gemacht, daß ein Theil des Aufwands in der Regierungsvorlage nur als wünschenswerth bezeichnet sei, kann Redner nicht gelten lassen; in der Bezeichnung einer Regierungsvorlage als wünschenswerth liege das Vorhandensein einer Nothwendigkeit.

Abg. Frank glaubt, daß ein Aufwand von 3000 M., wie ihn die Kommission zu bewilligen beantragt, genüge; er werde deshalb für den Kommissionsantrag stimmen.

Geheimerath Rott: Die Groß. Regierung könne dem Abg. Kiefer nur Dank wissen für den Antrag, die Regierungsvorlage zu bewilligen. Die zwischen dieser und dem von der Kommission zur Genehmigung vorgeschlagenen Betrag bestehende Differenz sei so unbedeutend, daß im Hinblick auf den Zweck, den die Forderung verfolge, die Bitte, hier nicht im Interesse der Sparbarkeit einen Abstrich zu machen, nicht unbedeutend erscheine. Bei Sammlungen sei die Hauptsache, daß man sie sehen könne; nur dadurch seien sie im Stande, nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Volksbildung fruchtbringend zu wirken. Was nütze es, wenn, was jetzt nicht zu vermeiden sei, angekommene Kisten freundlicher Geber unausgepackt im Keller stehen müßten. So sehr man bestrebt sei, minderwerthige Dinge in Schulablen unterzubringen, so reichten doch die vorhandenen Räume zur Aufstellung der wichtigeren Dinge, deren Werth zudem ein steigender sei, nicht aus. — Wenn in der Regierungsbegründung der Ausdruck „wünschenswerth“ gebraucht sei, so dürfe man daraus nicht den Schluß ziehen, den die Kommission gezogen, daß die Anforderung dann nicht notwendig sei; die Groß. Regierung werde nur mit notwendigen Anforderungen an das Haus herantreten; der Ausdruck wünschenswerth habe sich nur auf die Art der Ausnützung des Platzes bezogen. — Redner bittet, dem Antrag Kiefer zuzustimmen.

Abg. Klein (Weinheim) unterstützt den Antrag Kiefer; die Differenz zwischen dem Kommissionsantrag und der Regierungsvorlage sei doch zu gering, als daß man deshalb eine vorhandene Sammlung dem Verderben aussetzen sollte.

Abg. Wittmer möchte dem Abg. Kiefer gegenüber bemerken, daß die Budgetkommission nach seiner Ansicht noch viel zu wenig gestrichen; allen Wünschen gerecht zu werden, sei nicht möglich; er werde für den Kommissionsantrag stimmen.

Abg. Kiefer wollte mit seinen Ausführungen einen Tadel gegen die Budgetkommission keineswegs aussprechen, sondern nur das erste Mal bitten, von der im Uebrigen geübten Sparmaßnahme im vorliegenden Falle abzuweichen.

Abg. Gönner wird dem Antrag Kiefer zustimmen. — Eine Strichkommission sei die Budgetkommission nicht; eine andere Budgetkommission im Reich habe — keineswegs zu ihrem Vortheil — sich als eine solche erwiesen. Redner vindizirt einer Budgetkommission im Gegentheil das Recht und die Pflicht der Initiative, und davon habe die Budgetkommission dieses Hauses ausgiebigen Gebrauch gemacht, wie das aus dem Nachtrag zum Budget des Ministeriums des Innern deutlich hervorgehe.

Zu seinem Schlußwort, anlässlich dessen Ertheilung sich eine kurze Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und dem Berichterstatter entspinnt, schließt sich der Berichterstatter den Ausführungen des Abg. Gönner hinsichtlich der Stellung der Budgetkommission an. Was die zur Verathung stehende Position betreffe, so sei die Kommission bei ihrem Beschlusse davon ausgegangen, daß ein dringendes Bedürfnis für den Aufwand in seiner ganzen Höhe nicht vorliege. Für seine eigene Person stimme Redner den Ausführungen Kiefers bei und gebe

auch noch zu bedenken, daß der geforderte Aufwand nicht nur für die Alterthumshalle, sondern auch für das Naturalienkabinet bestimmt sei.

Der Antrag Kiefer wird mit großer Mehrheit angenommen und die für den außerordentlichen Etat angeforderte Summe im Gesamtbetrag von 78 500 M. für beide Jahre, wie bereits berichtet, bewilligt.

* Karlsruhe, 10. Mai. 55. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorzuge des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Geheimerath Rott, Geh. Referendar Frey und die Ministerialräthe Dr. Schenkel, Bechert, Baader und Heil. Der Präsident bringt dem Hause ein Schreiben des Präsidiums der Ersten Kammer zur Kenntniß, wonach der Gesetzentwurf betreffend die Erbauung einer Kaiserstuhlbahn die Genehmigung der Ersten Kammer erhalten habe.

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung, Fortsetzung der Verathung des Berichtes der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums des Innern, und zwar zunächst der Tit. I—XI, XX und XXI der Ausgaben, Tit. I und II der Einnahmen — Berichterstatter Abg. Gönner — ein.

An der Spezialdiskussion über Tit. I (Ministerium) betheiligen sich seitens der Großh. Regierung Ministerialrath Dr. Schenkel, seitens des Hauses die Abgg. Wittum, Gessel und der Berichterstatter.

Der Titel wird — einschließlich des Nachtragssetats — mit durchschnittlich 225 780 M. jährlich genehmigt.

Ebenso finden die Tit. II (Landeskommissäre) mit durchschnittlich 25 982 M., Tit. III (Verwaltungsgerichtshof) mit jährlich 53 620 M., Tit. IV (Verwaltungshof) mit durchschnittlich 152 115 M. und Tit. V (Generalandesarchiv) mit durchschnittlich 34 890 M. debattelos Annahme.

Das gleiche ist der Fall bei Tit. VII (Rheinischschiffahrtsbehörden) mit jährlich 2 020 M.

An der Diskussion zu Tit. VI (Oberaufsichtsamt) betheiligen sich seitens Großh. Regierung Ministerialrath Heil, seitens des Hauses die Abgg. Wittum und Gessel, zu Tit. VIII (Durchführung der sozialen Gesetze) von Seiten der Großh. Regierung Geheimerath Eisenlohr, aus dem Hause die Abgg. Geldreich, Greiff, Kirchbauer, Plankenhorn, Frank und der Berichterstatter.

Tit. VI mit jährlich 2 350 M. und VIII, A. Ordentlicher Etat, mit jährlich 21 380 M., und B. Außerordentlicher Etat, mit 10 000 M., werden den Kommissionsanträgen entsprechend angenommen.

Zu Tit. IX — Bezirksverwaltung und Polizei — ergreifen seitens der Großh. Regierung Staatsminister Dr. Turban, Geheimerath Eisenlohr, und die Ministerialräthe Bechert und Heil, seitens des Hauses die Abgg. Straub, Kirchbauer, Gerber, Mopp, Fieser, Schmitt, Frech, Lohr, Friderich, Wildens, Kögler, sowie der Berichterstatter das Wort.

Zu § 1 (Gehalte) Ziff. 6 (Bezirksstierärzte) hat die Kommission beantragt, die Ortszulagen für die Bezirksstierärzte von St. Blasien und Triberg mit je 300 M. als künftig wegfallend in Ansatz zu bringen.

Es ist dagegen ein Antrag auf Strich der Beseitigung der als künftig wegfallend bezeichneten Ortszulagen für die Bezirksstierärzte von St. Blasien und Triberg mit je 300 M., unterzeichnet von den Abgg. Krafft, Klein-Weinheim und v. Stoeffer, eingelaufen.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Frage an das Haus dahin gestellt: „Sollen die bezeichneten 600 M. in dem Budget als künftig wegfallend bezeichnet werden?“ Die Frage wird einstimmig verneint.

Hierauf wird die Verathung abgebrochen und die Sitzung von Präsidenten nach Bestimmung der nächsten Tagesordnung um 1/2 Uhr geschlossen.

* Karlsruhe, 10. Mai. 56. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 12. Mai, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Verathung der Berichte der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums des Innern für 1890/91, und zwar: Tit. I—XI, XX und XXI der Ausgaben, Tit. I und II der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Gönner; Tit. XII—XV der Ausgaben, Tit. III—VI der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Laut; Tit. XIX der Ausgaben, Tit. X der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Baffermann.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Mai.

Heute früh 3 Uhr trafen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin aus München hier ein und bezogen Höchsthre Wohnung im östlichen Schloßflügel. Ihre königlichen Hoheiten kehren sehr befriedigt von dem vierwöchentlichen Ausflug zurück, welcher den Besuch von Lugano, Mailand, Varese, Palanço, Bellagio, Riva und Meran in sich schloß. Heute Nachmittag 1/4 Uhr begaben sich Höchsthre Hoheiten nach Freiburg zurück. Morgen Abend gedenken Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zum Besuch der Erbgroßherzoglichen Herrschaften in Freiburg einzutreffen und am Dienstag die Reise nach Karlsruhe fortzusetzen. Heute Vormittag hörte Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog verschiedene Vorträge und nahm dann die Werbung des Oberstleutnants Schmidt, Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34, entgegen. Nachmittags hörte Höchsthre Hoheiten den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und empfing dann den königlich

Preussischen Gesandten in Athen, Grafen von Westphalen, welcher mit seiner Gemahlin auch von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen wurde. Danach fand eine Hofstafel statt, zu welcher Graf und Gräfin Westphalen, Herr und Frau von Eifendecher, die Generale Freiherr von Schleinitz und von Fund, mehrere Herren und Damen vom Hof, sowie verschiedene andere Persönlichkeiten eingeladen waren.

Badischer Kunstgewerbeverein. In der letzten Monatsversammlung des Vereins hielt Herr Geheimrath Prof. Dr. Lübbe im Saale der „Vier Jahreszeiten“ einen äußerst anregenden Vortrag über „Farbige Jugenddecoration“ vor einem zahlreichen Publikum. Als Illustration des Vortrages war eine mehrere hundert Blätter umfassende Ausstellung angeordnet, bestehend aus den bedeutendsten neueren Publikationen farbiger Decoration, sowie aus wertvollen Originalaufnahmen hiesiger Künstler und zwar von den Herren: Direktor Götz, Professor Bischoff, Euth, Levy, Architekt Hafner, Hummel und Moser. Gerade diese meisterhaft behandelten Reifearbeiten erregten durch die Frische ihrer Auffassung, wie durch ihre getreue Wiedergabe die besondere Aufmerksamkeit der Besucher.

Die Gewächshäuser des Großherzoglichen Gartens bleiben vom 12. d. M. an wegen des Ausrückens derselben bis auf weiteres geschlossen.

Leibniztag. Die Vorbereitungen zu dem am 28. September d. J. in Karlsruhe abzuhaltenden Leibniztag sind in vollem Gange. Das vorbereitende Comité hat sich bereits durch die Vorstände der Militärvereine des Landes an die sämtlichen ehemaligen Angehörigen des 1. Badischen Leibnizregiments, alte wie junge, gewandt, um sie zu zahlreicher Theilnahme einzuladen, und sind auch bereits Anmeldungen aus verschiedenen Orten eingelaufen. Auch zu dem beim Feste in Aussicht genommenen Festzug liegen schon Meldungen zur Theilnahme an dem dort beabsichtigten historischen Gruppen vor, so daß auch diese gesichert scheinen. Die Herren inactiven Offiziere des Regiments werden das Fest ebenfalls mitfeiern und haben wir von vertrauenswürdiger Seite erfahren, daß Herr Oberstleutnant a. D. Heinau, Vicepräsident des Badischen Militärvereinsverbandes, sich bereit erklärt habe, den Vorsitz in dem vorbereitenden Comité zu übernehmen. Allen Anschein nach wird die Theilnahme auch von auswärtigen sehr zahlreiche sein, insbesondere da das Fest in eine Zeit fällt, wo die Feldarbeiten weniger mehr einen Abhaltungsgrund bilden.

Heidelberg, 9. Mai. (Vereinigung von Neuenheim mit Heidelberg.) Die eingehend begründete Stadträtliche Vorlage an den Bürgerausschuß in Betreff des Anschlusses von Neuenheim an Heidelberg ist nunmehr im Druck erschienen und soll die Sache schon am 22. ds. im Bürgerausschuß zur Verhandlung kommen. Aus dem Stadträtlichen Bericht geht hervor, daß Neuenheim ein Vermögen von 136 976,43 M., bestehend zum Theil in Häusern, Grundstücken und Wald, besitzt, dem 236 480 M. 22 Pf. an Schulden gegenübersteht. Mit dem Vermögen hätte Heidelberg selbstverständlich auch diese Schulden zu übernehmen. Dazu kämen noch Ausgaben von 65 000 M. für Straßenherstellungen und 30 000 M. für Wasserleitung. Die letztere würde sich indessen auch sich selbst verzinsen. Inzwischen würde Heidelberg für Neuenheim rund 400 000 M. Schulden zu übernehmen haben. Die Gemeindefinanzverhältnisse Neuenheims betragen in diesem Jahre 82 378 M., sie würden nach der Vereinigung auf etwa 70 000 M. steigen. Legt man auf das gegenwärtige Neuenheimer Steuerkapital die Heidelberger Umlage von 41 Pf. auf, so ergibt sich eine Summe, welche mit Einkünften der direkten Einnahmen und des Detrairgebisses um 14 685 M. hinter dem Bedarf zurückbleibt. Letzteren Betrag hätte also Heidelberg jährlich für Neuenheim zu leisten, bis die Steuerkapitalien dort so weit angewachsen sind, daß Neuenheim selbständig wird, was er braucht. Der Stadträtliche Bericht betont nun, daß die Steuerkapitalien Neuenheims schon jetzt im Wachsthum begriffen sind und spricht die sehr gerechtfertigte Vermuthung aus, daß nach dem Anschluß, welcher dem Ort Wasserleitung und Kanalisation bringt, das Wachsthum der Kapitalien sich beschleunigen, der Bodenwerth sich steigern, überhaupt der Ort einen neuen Aufschwung nehmen wird. Eine Entwerthung des Heidelberger Baugrundes in Folge der besseren Eröffnung Neuenheims befürchtet er nicht und gibt dafür stichhaltige Gründe an. Fällt Neuenheim an Heidelberg, dann — und nur dann — ist die Erhaltung des herrlichen landschaftlichen Bildes, welches die Ausmündung des Neckarthals bietet, gesichert, ja es kann durch schonliche Behandlung des jetzigen Neuenheimer Waldes noch gehoben werden. Bei den vorhandenen positiven Gründen für den Anschluß hat der Stadtrath es nicht für nöthig erachtet, die negative Seite der Sache, d. h. die Eventualität der Ablehnung des Anschlusses, auszumalen. In dieser Beziehung wäre zu bemerken, daß Neuenheim auch ohne den Anschluß über kurz oder lang, wenn auch mit Mühe und Noth, zu einer Wasserleitung und kanalisirten Straßen gelangen würde, da die von Mannheim, obzwar ohne rechten Grund gefährdeten Konkurrenz der Neuenheimer Baugründe mit den hiesigen auf alle Fälle kommen würde, soll für den Fall der Ablehnung doch schon eine Genossenschaft geplant sein, die sich die Entwicklung Neuenheims zur Aufgabe machen würde. Und zu dieser Entwicklung würde Heidelberg insofern erheblich beitragen, als sein subventionirtes Theater, sein subventionirtes Orchester, seine mit großen Kosten unterhaltenen Spaziergänge, überhaupt seine städtischen Einrichtungen von den Neuenheimern mitbenutzt würden, ohne daß die Stadt dafür einen Entgelt empfangen würde.

Wormsheim, 9. Mai. (Vortrag. — Konzert.) Gestern schloß Herr Pfarrer Rieger aus Brödingen seine, im hiesigen Kunstgewerbeverein gehaltenen sehr belehrenden Vorträge über „die Bildhauerkunst des 19. Jahrhunderts“ mit der Schilderung und den Erfolgen der „Dresdener Schule“. Nach Redners Ausführungen muß die Kunstrichtung der Dresdener Schule als eine zwischen der nord- und süddeutschen, d. h. zwischen den Richtungen der Berliner und Münchener Schule, zwischen Realismus und Idealismus ausgeglichene, d. h. eine idealistische und individualistische bezeichnet werden. Die Hauptvertreter der Dresdener Schule sind: Rietchel, Hänel und Schilling. Rietchel, dessen Lebensgang eingehend geschildert wurde, war einer der vorzüglichsten Schüler Rauch's. Von seinen hervorragendsten Werken, zu denen auch die bildliche Ausschmückung des Siebelfeldes vom abgebrannten Dresdener Theater gehörte, wurden namentlich das großartige Luther-Denkmal in Worms, die prächtige, realistisch-wahre aufgeführte Festung-Statue in Braunschweig, die Goethe- und Schiller-Gruppe in Weimar und die ergreifend schöne Pieta (Maria bei dem Leichnam Christi) in der Friedenskirche in Potsdam eingehend beschrieben. Bezüglich des Lutherdenkmals, an welchem nur die Hauptfigur (Luther) von Rietchel selbst ausgeführt worden ist, wurde die Gruppierung, d. h. der Aufbau des Ganzen als ein minder glücklicher bezeichnet. Von

den Schöpfungen Hänel's wurden u. a. die von diesem ausgeführten Statuen an dem Dresdener Theater und die Ausschmückung des Museums daselbst, das Beethoven-Denkmal in Bonn und die Statuen des „Frühlings“ und der „Symphonie“ näher geschildert. Schilling hat sich einen berühmten Namen erworben durch die in Stein ausgeführten bildlichen Darstellungen der vier Tageszeiten auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden und durch das Niederwalddenkmal, das Denkmal der wiedererstandenen Einheit und Macht Deutschlands. Von einzelnen Hauptwerken der genannten drei Meister lagen bildliche Darstellungen vor. Redner schloß seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag damit, daß er noch kurz zwei Jünger der Dresdener Schule, nämlich der Bildhauer Riez und Donndorf erwähnte. Letzterer ist der Schöpfer der Bismarck- und Nolte-Standbilder in Stuttgart. — Auf letzten Montag hatte der „Instrumental-Verein“ unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, des Herrn Musikdirektors Baal, ein sehr ansprechendes populäres Konzert veranstaltet, in welchem nur ausgewählte, dem Volksgemüth entsprechende Musikstücke zum Vortrag gelangten. Den Mitwirkenden wurde lebhafter Beifall zu Theil. Dem Vereine gebührt, neben dem „Musikverein“, das Verdienst, den Sinn und das Verhältniß für den musikalischen Genuß unter der Bevölkerung zu pflegen.

Donauerschiffen, 10. Mai. [Tel.] (Todesfall.) Medizinalrath Herz ist heute Mittag 1 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden verstorben.

Theater und Kunst.
— **Karlsruhe, 10. Mai.** (Großh. Hoftheater.) Gestern Abend brachte unsere Bühne „Ezar und Zimmermann“, das frischeste und einheitlichste Werk von Lortzing, dem letzten naiven Opernkomponisten der Deutschen, zur Aufführung. In der Vertretung der Rollen hat insofern eine durchgehende Aenderung stattgefunden, als unsere neu engagierten Opernmitglieder auch in diesem Werke den festen Besitz der zu ihren Fächern gehörenden Partien angetreten haben. In Bezug auf den von Bett des Herrn Nebe können wir uns auf das berufen, was wir anlässlich des Gastspiels des Sängers in dieser Rolle äußerten. Herr Nebe ist vor allem ein gewandter Darsteller, der sich mit großer Leichtigkeit und Natürlichkeit auf der Bühne bewegt und über eine reiche Fülle komischer Pointen verfügt, die er in angemessener und wirksamer Weise zu verwerthen versteht. Im Hinblick auf diese Vorzüge ist man nicht ungern bereit, die stimmlichen und gefanglichen Schwächen des Künstlers — wozu wir die etwas geringe Klangfülle und Klangschönheit, die hin und wieder bemerkbar hervortritt, gedrückt und unreine Tongebung rechnen — in Kauf zu nehmen. Herr Corbs war als Peter Michaelow gerade keine imponirende, dem kundigen Auge selbst unter dem Himmelsnamen-Incognito den Herrscher aller Reußen verrathende Erscheinung; auch der Stimme gebricht es durch ihre Tenorführung und ihre geringe Klangfülle in der tieferen Lage an jenem markigen, mannhaften Charakter, wie ihn die vollgiltige Verköperung derartiger Gestalten bedingt. Dagegen wirkt der Gesang des Künstlers durch Wohlklang und Empfindungswärme ausnehmend. Diese Vorzüge machten sich besonders in dem Ezarlied geltend, in dessen letzter Strophe der Sänger als wirksamer Triumph das eingetragene als hinzufügte. Einen noch nachhaltigeren und künstlerischer vornehmer Eindruck dürfte das Ezarlied hervorbringen, wenn Herr Corbs auf das allzu weiche mäßige Schließen der Töne und die auf Effect berechnete Verschleppung des Tempus in gewissen Stellen verzichtete und stat dessen auf ein reicheres Colorit in den einzelnen bedeutungsvollen Textwendungen bedacht sein wollte. Sehr anerkennenswerthe Leistungen boten Frau Parbacher und die Herren Guggenbühler und Kolenberg.

Verschiedenes.
* **Berlin, 8. Mai.** (R. B. R. S. S. S.) ein geborener Badener — er stammt aus Freiburg — ist von einer dreijährigen Reise durch die Hinterindische Halbinsel, auf der er der Wissenschaft hervorragende Dienste leistete, heute nach Berlin zurückgekehrt und hat für das hiesige Museum für Völkerverhältnisse reiche Schätze überbracht. Rostet wird demnach in den Hauptstädten Europa's Vorträge über seine Reiseergebnisse halten und ein Buch über seine Forschungen schreiben. Alsdann denkt er, sich nach Afrika zu wenden, wo er bereits im Jahre 1876 mit Junker und Schweinfurth verschiedene Expeditionen ausführte. Er war mit Gordon Pascha befreundet und gehörte zu den wenigen Europäern, die, damals mit dem genannten General in Chartum befindlich, den Fall dieser Stadt überlebten.
* **W. Bern, 9. Mai.** (Das Centralcomité des Schweizerischen Schützenvereins) hat beschlossen, zum deutschen Bundeschießen in Berlin eine Ehrengabe von 500 Franken zu senden.

Neueste Telegramme.
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
* **Berlin, 10. Mai.** (Privattelegramm.) Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen gedenken heute Abend zum Besuche der Großherzoglich heffischen Familie nach Friedberg zu reisen und sich alsdann zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Homburg zu begeben. Von dort aus werden der Prinz und die Prinzessin sich zu längerem Aufenthalte nach Windsorcastle begeben.
* **Berlin, 10. Mai.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Gegen die Hagelversicherungsgesellschaft „Germania“ in Berlin wird wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten nächstens das Verfahren der Konzeptionsentziehung eingeleitet werden. Es ist wünschenswerth, daß dies öffentlich bekannt werde, da in der Presse fortwährend Ankündigungen erscheinen, welche die Landwirthe zum Beitritt zu der genannten Gesellschaft auffordern.

Madrid, 10. Mai. Im Senat beantragte Marco Arta die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtes. Die sechs Großmächte bildeten einen europäischen Kongreß, während die andern Staaten mit 50 Millionen Europäern untertreten seien. Es sei die Herstellung einer Friedensliga zwischen Spanien und Staaten zweiten Ranges wünschenswerth. Dieses Arrangement sei auch beim Abschluß von Handelsverträgen zu benutzen. Der Minister des Auswärtigen, Marquis Vega de Armijo, antwortete, Spanien habe mehrmals Schiedsgerichte angenommen und würde eintretenden Falles ein solches auch künftig acceptiren, aber es sei notwendig, daß auch andere Staaten in gleicher Weise verfahren. Es sei zu

bedauern, daß Spanien noch nicht die Stellung einnehme, welche ihm gebühre. Er bitte den Senat, den wichtigen Antrag Marco Arta's in Erwägung zu ziehen.

Lissabon, 10. Mai. In der Deputirtenkammer theilte der Marineminister mit, die englische Regierung habe erklärt, daß sie keine Expedition nach dem Maschona-Lande ausfände und daß sie auch nichts von der Ausrichtung einer solchen Expedition wisse. Der Minister sagte ferner, eine portugiesische Expedition sei nach dem Gazalande zu dem Häuptling Guagu-Mano in's Werk gesetzt, um den vertragsmäßigen Schutzrechten Portugals Nachdruck zu geben.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag, 11. Mai. 62. Ab. Vorf.: „Der Sündenbeger“, Schauspiel in 4 Akten von Georges Dinet. Anfang 6 Uhr.
Montag, 12. Mai. 8. Vorf. außer Ab. Drittes und letztes Gastspiel des Herrn Alvarv: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Tannhäuser: Herr Alvarv als Gast. Anfang 6 Uhr. — Die Ausgabe der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung erfolgt: An die Abonnenten am Sonntag den 11. Mai, von 11—1 Uhr, an der Kasse im Vestibule, die auf Vormerklungen referbirten: am Sonntag, von 3—4 Uhr Nachmittags, an der Tageskasse. Die für hiesige Einwohner auf Vormerklungen referbirten Bilette werden, wenn diese in der erwähnten Zeit nicht abgeholt werden, am Montag, 11 Uhr Vormittags, an der Tageskasse zum allgemeinen Verkauf aufgelegt. Für Auswärtige werden die vorgemerklten Bilette bis 1/4 Stunde vor Anfang der Vorstellung zurückgelegt.

Familiennachrichten.
Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 4. Mai. Friedrich, S. Rafimir Reichert, Schneider. — Elsa Anna, S. Karl Dumm, Eisenstecher. — Jakob Tobias, S. Jakob Tobias Ruhn, Schlosser. — 7. Mai. Johann, S. Roman Beck, Fabrikarbeiter. — 8. Mai. Marie Ernestine, S. Damian Ehrenmann, Tagelöhner. — Mina Elisabeth Mathilde, S. Adam Hünninger, Schneider. — 9. Mai. Ida Emerentia Friederike, S. Joh. Kempler, Kaufmann.
Eheaufgebote. 10. Mai. Adam Hüster von Neckarelz, Wagenwärter hier, mit Emma Daum von Böllersbach. — Georg Leibrecht von Sandhausen, Schlosser hier, mit Hermine Maier von Muggenbrunn.
Eheschließungen. 10. Mai. Josef Gödel von Hambrücken, Schlosser hier, mit Luise Schweg von hier. — Ferdinand Bucher von Ebersberg, Metzger hier, mit Luise Fischer von Gengenbach. — Jakob Scherer von Langenschwalbach, Tapezierer hier, mit Juliana Nibinger von Gochsheim. — Julius Ehrhardt von Delkewitz, Postsekretär hier, mit Anna Ess von Stülzingen. — Desiderius Edenfeld von Durbad, Wagenwärttergehilfe hier, mit Barbara Lusch von Delshheim. — Wilhelm Reichgässner von Zöhligen, Säger hier, mit Luise Nydt von Bisingen. — Franz Sieglitz von Nieder-Ilm, Weinbändler hier, mit Mathilde Pfalzgraff von Bergabern. — August Buckel von Tiefenbach, Maschinenformer hier, mit Franziska Kilian von Wöschbach. — Georg Späth von Muggenbrunn, Assistent hier, mit Karoline Jost hier. — Albert Treiber von Weingarten, Blechmeister hier, mit Marie Gödel von Zöhligen. — Gottlieb Hofinger von Gablenberg, Fabrikarbeiter hier, mit Emilie Götz von Heidelberg. — Wilhelm Dieck von Staufenberg, Maurer hier, mit Theresia Schäbler von Schaffhausen. — Franz Kleesoot von Groß-Wilmshausen, Schriftsetzer hier, mit Anna Berold von Mannheim. — Franz Sauer von Köstlich, Schreiner hier, mit Karoline Ralmshöimer von Neuenbürg. — Karl Kohlmann von hier, Schlosser hier, mit Karoline Marter von hier.

Todesfälle. 9. Mai. Luise, 1 J. 4 M. 25 T., S. Joh. Adam Hoffmann, Hilfsgartenwächter. — Babette, 4 J., S. Joh. Gottl. Schiedlofsch, Handchuhmacher. — 10. Mai. Emilie, Ehefrau von Schuhmacher Wap Walter, 52 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Wetter.
9. Nachts 9 U.	741.5	+14.2	10.7	90	NE	wolfig
10. Morgs. 7 U.	743.2	+12.8	9.7	89	„	„
10. Morgs. 2 U.	741.2	+18.6	10.5	66	„	bedekt

1) Regen = 1.8 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins, Mainz, 10. Mai, Morgs. 3.96 m. gestiegen 8 cm.

Uebersicht der Witterung vom 10. Mai 1890, 8 Uhr Morgens. Das barometrische Maximum im Norden des Erdtheils hat seit gestern an Höhe noch etwas zugenommen; ein zweites minder intensives hat sich über Oberitalien, dem Apennin und Dalmatien ausgebreitet. Zwischen beiden sieht sich, ausgehend von einer vor dem Georgkanal ausgehenden Depression, über Deutschland hinweg eine Furche geringen Druckes, in welcher mehrfach Teilminima zu erkennen sind. Dieser ungleichmäßigen Druckvertheilung entsprechend ist das Wetter in Mitteleuropa vorwiegend trüb geblieben. Die Temperaturen haben wieder etwas zugenommen.

Frankfurter telegraphische Kuraberichte vom 10. Mai 1890.

Staatspapier.	Staatbahn	Staatpapiere.	Berlin.
4% Deutsche Reichsanleihe 107.05	181.—	Staatpapiere 107.—	Defferr. Creditactien 161.—
4% Preuss. Konsol 106.50	Kombarden 107.—	Staatpapiere 107.—	Staatbahn 95.80
4% Boden in B. 104.85	Städt. 104.85	Städt. 104.85	Kombarden 58.50
4% W. 104.85	Medlenburger 103.40	Medlenburger 103.40	Diskonto-Kommand. 217.—
Defferr. Goldrente 95.—	Deff. Fußmühlbahn 117.50	Deff. Fußmühlbahn 117.50	Rarientburger 60.10
4% Ungar. Goldrente 88.70	Städt. 100.00	Städt. 100.00	Dortmunder 88.—
1880er Russen 96.70	Wesfal. und Corten. 71.18	Wesfal. und Corten. 71.18	Rauvalütte 139.70
II. Orientanleihe 94.10	„ „ „ 89.98	„ „ „ 89.98	Zenbeng: —
Italien. Kommand. 97.40	„ „ „ 81.—	„ „ „ 81.—	Wien.
Spanier 75.—	„ „ „ 172.25	„ „ „ 172.25	Creditactien 299.35
Rüssen 88.10	Raholensdor 18.30	Raholensdor 18.30	Martnoten 58.82
6% Serben 85.80	Reichsbanknoten 2.—	Reichsbanknoten 2.—	Ungarn 103.25
„ „ „ 87.50	Bahle. Anleihe 92.10	Bahle. Anleihe 92.10	Zenbeng: schwach.
„ „ „ 87.50	„ „ „ —	„ „ „ —	Paris.
„ „ „ 87.50	„ „ „ —	„ „ „ —	5% Rente 90.—
„ „ „ 87.50	„ „ „ —	„ „ „ —	Spanier 74 1/2
„ „ „ 87.50	„ „ „ —	„ „ „ —	„ „ „ 486.—
„ „ „ 87.50	„ „ „ —	„ „ „ —	„ „ „ 574.—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardner in Karlsruhe.
Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hausinrichtungen.
Wegen Bezug reiner badischer **Weiss- & Rothweine** wende man sich vertrauensvoll an **Gedr. Schlager, Lahr i. B.**

Wirthschaftsverpachtung.

D.379.2. Der Betrieb der Restauration in dem Stadtgarten und der städt. Festhalle wird in Folge des Rücktritts des jetzigen Pächters, der aus gesundheitlichen Rücksichten denselben sich erbeten hat, auf 1. November d. J. anderweit verpachtet. Die Bedingungen können bei uns erhoben werden, woselbst auch Angebote unter Schilderung der persönlichen Verhältnisse des Bewerbers bis zum 31. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen sind.

Karlsruhe, den 25. April 1890.

Der Stadtrath.
Lauter.

Schumacher.

Badischer Frauenverein.

C.984.4. Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt demnächst einen weiteren Kurs zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen unter den bisher üblichen Bedingungen zu veranstalten. Die Eröffnung desselben wird voraussichtlich am

Dienstag den 20. Mai 1890

stattfinden.

Der Kurs besteht in einem theoretischen Unterricht von etwa vierwöchiger Dauer in der hiesigen Vereinsstube; während desselben ist den Schülerinnen Gelegenheit zur Ausbildung in den hauswirthschaftlichen Fächern, namentlich im Kochen geboten. Ferner einer praktischen Unterweisung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause, für welche ein Zeitraum von zwei Monaten in Aussicht genommen ist. Der Unterricht ist ein unentgeltlicher. Die Kosten für Verpflegung einer Wärterin belaufen sich für den Tag auf etwa 1 Mark. Die Verpflegungskosten während der Dauer des theoretischen Unterrichts können unter Umständen auf die Vereinskasse übernommen werden. Die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten (ca. 60 M.) sind in der Regel von den Theilnehmenden zu bestreiten.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Wärterin auszubilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Vermögens-, Schul- und besitzärztlichen Zeugnisses baldmöglichst bei uns anzufragen, damit je nach dem Ergebnis der eingehenden Bewerbungen rechtzeitig die entsprechenden Anordnungen getroffen werden können.

Karlsruhe, den 7. April 1890.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe

Sophienstrasse 15 — Karlsruhe.

Anstalt für schwedische (Zander'sche und manuelle)

Heilgymnastik, Orthopädie und Massage.

Leitender Arzt: Dr. med. Ferd. Bähr.

Die Aufnahme kann jederzeit stattfinden.

Prospecte sowie jede weitere Auskunft im Institute.

Gasthaus Kohlhof bei Heidelberg.

Circa 500 Meter über dem Meere, mit herrlicher Aussicht, inmitten des parkartig angelegten, viele hundert Hektar großen Stadtwaldes.

100 Fremdenbetten, hohe, große Zimmer, feine Küche und gute Bedienung.

Pension von Anfang Mai an. — Telephon. — Wagenverbindung mit Station Molkentur.

Prospecte über Preise der Zimmer und Pension franco durch die Direction zu beziehen.

Klimatischer Kurort Gernsbach im Murgthal.

Kiefernadelbad Hôtel Pfeiffer.

1 1/2 Stunden von Baden-Baden.

D.357.2. Prachtvoller Sommeraufenthalt in dem schönsten und waldreichsten Thale des Schwarzwaldes. Das Badhôtél Pfeiffer liegt inmitten schattiger Parkanlagen, unmittelbar am Tannenwald und Flusse. — Schöne Zimmer und Salons. — Vorzögl. Verpflegung. — Bäder und Massage im Hause. — Pension. — Prachtige Waldpromenaden und Gebirgstouren. — Forellenfischerei. — Eisenbahnlinie Rastatt-Gernsbach. Hôtélwagen am Bahnhof. Prospecte und Auskunft durch den Eigenthümer

J. Pfeiffer.

Soolbad Rappennau.

Station der Linie Heidelberg-Jagstfeld.
Eröffnung am Sonntag den 18. Mai d. J.

Stahlbad, Wasserheilstalt und klimatischer Luftkurort Niedernau

im württemb. Schwarzwald.

Reizende, von nahen Nadelwäldern umgebene Lage; ozeanische Waldbadluft. Schönster Sommeraufenthalt. Vorzügliche Stahlquelle, eisenfreie Säuerlinge und Schwefelquelle. Stahl-, Schwefel-, Sool-, Fichtennadel-, Douche- und Dampfbäder, elektrisches Bad. — Wasserheilstalt nach Knapp. Eigene Kuckabell, Theater, Tanzunterhaltungen. Anerkannt gute Verpflegung, billige gestellte Preise. Anfragen beantwortet bereitwilligst der Badearzt Herr Oberamtsarzt Dr. Bisinger und G. Raldt, Badegasthümer.

Steigerungs Ankündigung.



aus dem Nachlass des Bierbrauereibes. Karl Friedrich Eichacker von hier wird mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

Donnerstag den 22. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause daselbst außer andern Eigenschaften das folgende in der Stadt Randern gelegene Anwesen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis wenigstens erreicht wird:

Ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgelände mit Branerei, Brennhaus, Schopf, Scheuer, Stallungen, mitten in der Stadt, am Marktplatz gelegen, großen Hofräumlichkeiten, 61 Ruthen Grasgarten und 113 Ruthen Gemüsegarten, dabei endlich 229 Ruthen Wiesen und Weg im Felde, mit Viehstall, Gesamtananschlag 59,000 M.

Der Kaufschilling wird zu 4 1/2 % vom 1. Juli 1890 an verzinst und soll ein Fünftel baar, der Rest in fünf Jahresraten, erstmals 1. Januar 1892, bezahlt werden.

Randern, 5. Mai 1890.
Großh. Notar: Meyer.

Complete

Fenster- und Thürbeschläge liefert in jeder gemüthlichen Ausführung zu den billigsten Preisen die D.626.1 Handbeschlägefabrik J. Marum, Karlsruhe. Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis.

D.613.2. Ein junger solider Conditor-Gehilfe sucht auf 15. Mai oder 1. Juni Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Fr. Stücklen, Conditor, Weinsberg.

C.941.17. Karlsruhe. Feuer-, fall- u. einbruch-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

D.175.81. Bekanntes, größtes Lager wollener Bettdecken, Auswahlendungen, Decken, mit kleinen Fehlern behaftet, billiger. J. H. Kapferer & Sohn, Freiburg i. B.

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Loeßlund's Malz-Extract

diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel ist in allen Apotheken acht zu haben, ebenso Loeßlund's

Malz-Extract mit Eisen

Malz-Extract mit Kalk

Leberthran-M-Extract

Malz-Extract-Husten-Bonbons.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeßlund & Co. in Stuttgart.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Fischweine. Guter Ersatz für Mosel.

1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten

20 Mark. J. F. Menzer.

B.70.14. Neckargemünd.

Bürgerliche Rechtspflege.

Angebot. D.629. Karlsruhe. Der Großh. Geheim Referendar Dr. Karl Friedrich Ludwig Amsperger in Karlsruhe hat das Angebot eines von der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden in Karlsruhe unterm

15. November 1888 auf seinen Namen ausgesetzten Rentenscheins Nr. 1498 über 200 fl., vierte Jahresgesellschaft 1898 Klasse 1a, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag den 19. Dezember 1890, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hiersebst, I. Stad., Zimmer 2, anberaumten Auf-

gebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird. Karlsruhe, den 7. Mai 1890. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. W. Frank.

Konkursverfahren.

D.628. Nr. 13.144. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Scholl & Hoffmann dahier ist zur Prüfung einer nach dem allgemeinen Prüfungsstermin angemeldeten Forderung besonderer Termin auf:

Donnerstag, 29. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht Karlsruhe, I. Stad., Zimmer Nr. 1, anberaumt.

Karlsruhe, den 8. Mai 1890. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. W. Frank.

D.634. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann Markus Erich Witwe, Emilie, geb. Doll von hier, wurde an Stelle des Kaufmanns W. Werke der Rechtsanwalt G. Frey dahier zum Konkursverwalter bestellt.

Karlsruhe, den 7. Mai 1890. W. Frank.

Versteigerung des Gr. Amtsgerichts Erbverordnungen.

D.627.1. Karlsruhe. Rudolf Hoffmann in America, Sohn des in Achern verstorbenen Hauptmann Rudolf Hoffmann, ist als gesetzlich Erbberechtigter in den Nachlass seiner dahier verstorbenen Tante, Fräulein Luise Hoffmann, berufen und wird aufgefordert,

binnen vier Wochen zum Zwecke des Bezugs bei der Erbverteilung seinen derzeitigen Aufenthaltsort anber anzugeben.

Karlsruhe, den 9. Mai 1890. Der Großh. Notar Steinel.

D.624.1. Schönau i. W. Johann Baptist Wegel von Schönau i. W., Sohn des längst verstorbenen Konrad Wegel von Schönau i. W. und der nun gleichfalls verstorbenen Maria Josefa, geb. Steiger, ist mit Andern zur Erbschaft seiner vorgenannten verstorbenen Mutter berufen. Da derselbe an unbekanntem Orte abwesend ist, so wird er zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Anfügen hiermit öffentlich vorgeladen, daß, wenn er binnen

drei Monaten seine Erbansprüche nicht geltend macht, die Erbschaft lediglich Jenen werde zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene den Erbanfall gar nicht erlirbt hätte.

Schönau i. W., 1. Mai 1890. Der Großh. Notar Schitterer.

D.628. Baden. Jakobine, geborene Vogel, Witwe des Kaspar Franz von Kartung, jetzt in America, deren Aufenthalt hier unbekannt, ist an der Erbmasse ihrer verstorbenen Schwester, der Johann Christoph Kar, Meyer, Witwe, Emma, geb. Vogel von Singheim, erberechtiget.

Dieselbe wird hiermit aufgefordert, binnen zwei Monaten an den unterzeichneten Notar zum Zwecke des Bezugs zur Verlassenschaftsverhandlung Nachricht von sich gelangen zu lassen.

Baden, den 8. Mai 1890. Großh. Notar: W. Frick.

D.622. St. Blasien. Fridolina Herz, geb. 25. April 1858 zu Kochmühle, bei Unterensried, und Vertha Herz, geb. 8. Dezember 1860 ebenda, a. J. unbekannt wo in America abwesend, werden hiermit öffentlich aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben ihres Vaters, des verewimeten Müllers Anselm Herz von Drosselbach, binnen

vier Wochen an den unterzeichneten Notar Nachricht von sich gelangen zu lassen. St. Blasien, den 1. Mai 1890. Großh. Notar Reichert.

Handelsregistereinträge.

D.591. Nr. 5359/60. Bretten. I. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:

Er. J. 121. Firma Louis Odenwald in Bretten.

Inhaber der Firma ist: Uhrmacher Louis Odenwald in Bretten.

Derselbe ist mit Elisabeth, geborene Scheiffele von Bretten, seit Dezember 1877 verheirathet, ohne Ehevertrag errichtet zu haben.

II. In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen:

D. J. 34. Firma Ebert und Wolf, Säge- und Malmühlen-Gesellschaft in Flehingen.

Die Gesellschafter sind: Müller Leonhard Wolf und Müller Gustav Ebert, Beide ledig, in Flehingen.

Bretten, den 6. Mai 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Schenk.

D.619. Nr. 7852. Schwetzingen. In das Gesellschaftsregister zu D. J. 95 wurde eingetragen: Aktiengesellschaft Seich, mit dem Sitz in Schwetzingen. An Stelle des Heinrich Meßler, dessen Prokura zurückgezogen wurde, ist durch den Aufsichtsrath am 28. April d. J. E. A. Straßer als Stellvertreter Direktor in den Vorstand mit dem Rechte

gewählt worden, die Firma kollektiv mit dem Direktor G. W. Seig zu zeichnen. Schwetzingen, den 9. Mai 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Mündel.

Strafrechtspflege.

D.632. Nr. 13.471/1. L. 596. Freiburg. Gegen Maria Katharina Bunkler, geborene Belfina, zur Zeit in Schwetzingen, Billa Eitenhof wohnhaft, hat das Großh. Amtsgericht Freiburg unterm 5. d. M. wegen Aufforderung zum Verbrechen des Mordes (§ 49 a. St. G. B.), sowie wegen Anstiftung zur Verleumdung (§ 49, 187 St. G. B.) Haftbefehl erlassen und wird unter Bezug auf die beigelegte Personenbeschreibung um Fahndung auf dieselbe und Einlieferung derselben im Betretungsfall in das Amtsgefängnis in Freiburg ersucht.

Alter: 59 Jahre; Statur: besetzt; Größe: 1,65 m; Haare: grau, fast weiß; Augen und Augenbrauen: braun; Nase: gewöhnlich; Mund: ziemlich groß; Lippen: dick; Zähne: sehr große Vorderzähne; Kinn: oval; Gesicht: rund, mit gelblicher Farbe und sehr rothen Wangen; Sprache: gebrochen deutsch, versteht holländisch, englisch und französisch.

Freiburg i. B., 7. Mai 1890. Großh. Staatsanwalt: v. Gulat. Ladungen.

D.574.2. Pforzheim. Gustav Gutjahr, geb. am 6. April 1862 zu Engelsbrunn, Goldarbeiter, zuletzt in Pforzheim, wird beschuldigt, daß er als Erlaubter einer L. Klasse ohne Erlaubnis auswanderte — Uebertretung des § 360 B. G. B.

Dieselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf

Dienstag den 1. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schwurgericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.

Pforzheim, den 7. Mai 1890. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mittelmann.

D.480.3. Nr. 4365. Wertheim. Der 23 Jahre Knecht Rudolf Urban Dittmar, geboren zu Pforzheim in der Schweiz, beimathlich in Wertheim, wird beschuldigt, als Erlaubter ohne Erlaubnis Anfangs Dezember 1889 nach America ausgewandert zu sein.

Dieselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf:

Dienstag den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schwurgericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Pforzheim ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.

Da nicht ermittelt werden konnte, daß Dittmar im Deutschen Reich einen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat, wurde durch Beschluß des Reichsgerichts vom 21. d. M. gemäß §§ 9 und 471 St. G. B. das Amtsgericht Wertheim als das zur Verhandlung und Entscheidung in der vorliegenden Unternehmung zuständige Gericht bestimmt.

Wertheim, 30. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Keller.

Karlsruhe. Staats-Eisenbahnen.

Zum Ausnahmestarif Nr. II für den Geredereverkehr von Stationen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach süddeutschen Stationen ist mit Giltigkeit vom 1. Juni l. J. der Nachtrag III, Ergänzungen der Einlagebestimmungen enthaltend, ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 10. Mai 1890. Generaldirektion.

Bauarbeiten.

Für die Unterhaltung der Gebäude der Heil- und Pflegeanstalt Altenau werden in Accord gegeben:

Anschlag Nr. 2469 08

Mauerarbeit 343 16

Desgleichen für Kochküche 1375 52

Zimmermannsarbeit 404 40

Schlofferarbeit 332 15

Blednerarbeit 332 15

Zindbächer nach dem Pfeilensystem: auf der rechtsseitigen Halle 2312 06

auf der Veranda d. Krankenhauses 702 70

3014 75

Fächerarbeit 404 13

Desgleichen für die Kochküche 349 98

Die Voranschläge und Baubedingungen sind auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle einzufehen, woselbst auch die schriftlichen Angebote längstens bis Dienstag den 20. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, abzugeben sind.

Achern, den 7. Mai 1890. Großh. Bezirksbauinspektion. Ebert.